

**Rennbericht von
Stephan Otto, Pressesprecher des DHM**

Wer in Metz nicht dabei war, hat etwas verpasst

Jeder kennt das Gefühl. Man ist auf dem Heimweg in seinem Wohnmobil, ist total Müde, aber voller Eindrücke und rundum zufrieden. An den 3. Historischen Preis der Stadt Metz, dürften viele Fahrer noch Tage danach denken, denn Motorsport unter Freunden war grenzüberschreitend wieder ein großer Erfolg.

Schon die Ankunft auf der Rennstrecke in Chambley, ließ auf ein schönes Wochenende schließen. Jeder merkte sofort, dass an vielen Ecken der Rennstrecke kräftig gearbeitet wurde. Jeder wurde bei der Einfahrt herzlich begrüßt und ein DHM-Funktionär wies jedem Fahrer seinen Stellplatz zu, wobei versucht wurde, dass einzelne Gruppen zusammen stehen konnten. Es war abzusehen, dass an diesem Wochenende ein weiterer Teilnehmerrekord aufgestellt wurde. So waren rund zweihundertvierzig Fahrer und damit fast 50 Fahrer mehr als im Vorjahr in Frankreich, um sich auf ihren alten Maschinen auf einer der schönsten angelegten Rennstrecke, ihrem Hobby hinzugeben.

Einen großen Anteil an dieser erfolgreichen Veranstaltung trugen hierbei die Schweizer Motorsportfreunde bei. Die Freunde Historischer Rennmaschinen haben erstmals gemeinsam mit der DHM ihre Meisterschaftsläufe ausgetragen und kamen nicht nur mit tollen Maschinen, sondern auch mit einigen ehemaligen und aktuellen Schweizer Motorsportgrößen an die Strecke.

So erschien Anton Aerni aus Gunzgen mit einer echten Rennmaschine, einer Yamaha TZA aus dem Jahre 1974. Arthur Fegbli, der auf einer Honda startete, war in den Jahren 1963 bis 1967, fünfmal Schweizer Motorradmeister in der 125er Klasse. Eugen Howald, der derzeit 79 Jahre alt ist fährt seit 1951 Rennen. Zunächst Rasenrennen dann Gelände und Trial. In den 60er Jahren ist er auf Bergrennen umgestiegen.

Interessant ist auch die Geschichte von Walo Bertschinger. Walo schaffte letztes Jahr die Qualifikation für den Manx Grand Prix auf der Isle of Man und konnte sich dort für die Rennen bei den Newcomers und Classic qualifizieren und dieses, obwohl er erst im Jahre 2006 mit Motorrad fahren begonnen hatte.

Aber auch die Fahrer der DHM können sich sehen lassen. Neben den vielen wunderschönen Eigenbaumotorrädern, wurden sieben Vorkriegsmotorräder an die Rennstrecke gebracht. Das älteste Motorrad brachte Friedrich Bleifuß an die Strecke. Eine Sarolea aus dem Jahre 1926, welche leider wegen technischen Defekts ausfiel.

Mit Freude war zu beobachten, wie schnell sich die Fahrer beider Motorsportserien annäherten und zusammen saßen um über ihr Hobby und ihren Maschinen zu frönen und am ersten Abend gemeinsam die anspruchsvolle Strecke besichtigten. Bis auf das Wetter, welches sich am Sonntag von seiner feuchtesten Seite zeigte, hatte an diesem Wochenende alles gestimmt. Aber auch von dem Regen ließ sich nur die Zeitnahme kurzfristig beindrucken. Viele Fahrer stürzten sich auch bei Regen auf die Strecke und zeigten Motorsport vom Feinsten.

Den Gespannfahrer gefiel sogar der Regen. Während die Fahrer dieser dreirädrigen Maschinen in den engen und langen Kurven ihr fahrerisches Können unter Beweis stellen mussten, atmeten die Schmiermaxen auf. Bei Regen ist nämlich das viele Umsteigen auf der Seitenwagenplattform aufgrund der geringeren gefahrenen Geschwindigkeiten, weniger anstrengend.

Bei der Siegerehrung waren dann viele müde, aber glückliche Gesichter zu sehen und auch der gemeinsame Applaus bei der Pokalverleihung zeigte das kollegiale Verhalten aller Schweizer und Deutschen Fahrer. Das Projekt, zwei historische Motorsportserien an einem Wochenende gemeinsam auszutragen, war ein voller Erfolg. Ein großes Kompliment auch an die Fahrleiter und alle Funktionäre, die wieder für ein perfekt organisiertes Wochenende sorgten.

Am Ende der Veranstaltung waren sich dann alle Einig, dass beide Serien zukünftig mehrere Meisterschaftsläufe zusammen austragen werden. Für 2013 in Metz, wird sich diese Erfolgsgeschichte jedenfalls wiederholen.